Österreichisches Zentrum für
Genderkompetenz
und Safe Sport

Die vorliegende Vorwissenschaftliche Arbeit wurde 2023 im Rahmen der Reifeprüfung des BRG/BORG KLAGENFURT abgegeben und mit herausragendem Erfolg bewertet.

Zum Teil basieren Inhalte dieser Arbeit auf Bildungsinhalten des Fachbereiches SAFE SPORT.

100% SPORT ist erfreut, dass engagierte Personen in Schulen - Lehrkräfte wie Schüler*innen - zu einem sicheren Sportumfeld beitragen.

Das Team von 100% SPORT gratuliert Lea Marie Matschek recht herzlich zu dieser Arbeit und bedankt sich für die Zurverfügungstellung des Dokumentes.

# Über sexuellen Missbrauch im Sport

Lea Marie Matschek
9S
Schuljahr 2022/23

Betreuerin: Prof. Mag. Karin Schimik

BRG/BORG Klagenfurt
Hubertusstraße 1
9020 Klagenfurt

13. Februar 2023

# Abstract

Die Vorwissenschaftliche Arbeit widmet sich dem Thema „Über sexuellen Missbrauch im Sport“. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, wissenschaftlich fundiert zu belegen, wie man den sexuellen Missbrauch im Sport erkennt - versteht - vorbeugt und bewältigt. Dazu werden folgende Forschungsfragen gestellt: „Was ist sexueller Missbrauch? Welche Folgen und Aus- wirkungen hat der sexuelle Missbrauch für die Sportlerinnen? Welche Präventionsmöglichkei- ten sind vorhanden, um dem sexuellen Missbrauch vorzubeugen?“. Um die Forschungsfragen
zu beantworten, wurden Studien und Forschungen zur aktuellen Lage verwendet. Die CASES-Studie zeigt, dass sexualisierte Gewalt im Sport geringer vorhanden sei als im Alltag, jedoch die Anzahl der Betroffenen viel zu hoch sei. Die Ergebnisse der Forschungen stellen deutlich dar, dass sich die Auswirkungen des sexuellen Missbrauchs schwerwiegend und langfristig auf
das Leben von Betroffenen auswirken. Um den sexuellen Missbrauch im Sport zu stoppen, müssen Maßnahmen zur Prävention erweitert und umgesetzt werden.

Ich habe mich schlussendlich bei meiner Vorwissenschaftlichen Arbeit dazu entschieden, eine reine Literaturarbeit zu verfassen, da empirische Elemente für dieses vertrauliche und emotionale Thema zu persönlich wären.

Besonderer Dank kommt Mag. Kolb Barbara von der Fachbereichsleitung SAFE SPORT/ 100% SPORT zu, die mir mehrere Literaturquellen sowie die CASES-Studie zur Verfügung stellte und den Einstieg in einen Online-Kurs ermöglichte. Ich bin sehr dankbar, dass sie meine Vorwissenschaftliche Arbeit anerkennt und diese im Ressourcencenter für Sportlerinnen nutzen möchte.

## Genderklausel

In dieser Arbeit wird aufgrund des leichteren Leseverständnisses und der besseren Lesbarkeit auf das Gendern verzichtet. Bei Aussagen, die sowohl für männliche als auch für weibliche Personen zutreffen, verwende ich zur Vereinfachung durchgängig die weibliche Form, sofern dies inhaltlich sinnvoll ist.

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung .....1
2 Allgemeine Definition des sexuellen Missbrauchs .....3
3 The CASES – Study .....4
4 Prävention .....6
4.1 Formen der Prävention.....7
4.2 Präventive Maßnahmen im Sport .....8
5 Folgen von sexuellem Missbrauch .....12
5.1 Physische Folgen .....12
5.2 Psychische Folgen .....13
5.3 Emotionale Folgen .....13
5.4 Sportliche Folgen .....14
6 Bewältigungsformen und Therapien .....15
6.1 Bewältigungsformen .....15
6.2 Therapien .....16
6.2.1 Psychotherapie.....17
6.2.2 Traumatherapie .....19
7 Fallbeispiele .....21
7.1 Paul Stewart .....21
7.2 Nicola Werdenigg .....22
7.3 Kyle Beach .....23
8 Fazit .....24
9 Literatur- und Quellenverzeichnis .....25
10 Abbildungsverzeichnis .....29

# 1 Einleitung

Sexueller Missbrauch ist vom Breitensport bis hin zum Hochleistungssport ein alltägliches Thema, welches in den letzten Jahren stark angestiegen und massiv umstritten ist. Früher war es ein Tabuthema und der Begriff sowie viele Missbrauchsfälle wurden stillgeschwiegen. Viele Verdachtsfälle wurden fallengelassen, Täter freigelassen und Opfer tragisch zurückgelassen. In Österreich leben 3 245 166 Frauen. 24% von ihnen, das sind 770 716 weibliche Personen, wurden Opfer von jeglicher Form des sexuellen Missbrauchs. Das bedeutet, jede vierte Frau in Österreich war bereits ein- oder mehrmalig sexueller Gewalt ausgesetzt. 228 910 Frauen haben sexuelle Gewalt bereits in der Kindheit erlebt. Die Täter - vor allem Männer - sind zu rund 60% bekannte Personen der Betroffenen.1

Der sexuelle Missbrauch ist nicht nur im Alltag enorm, sondern auch im Bereich des Sports. Sexueller Missbrauch im Sport bezieht sich nicht nur auf eine spezifische Sportart, sondern ist in allen Disziplinen bereits stark verbreitet. Fast mehr als die Hälfte aller Sportlerinnen sind von mutmaßlichen sexuellen Übergriffen betroffen. Die Dunkelziffer soll noch höher sein. Der sexuelle Missbrauch zerstört nicht nur die Karriere der Sportlerinnen, sondern ihre gesamte Zukunft. Sexualisierte Gewalt im Sport findet meistens am vertrauten Trainingsplatz zwischen Trainerin und Athletin statt. Beim Missbrauch wird oft durch die jeweilige Sportart, bedingte Hilfestellungen oder Körpernähe ausgenutzt. Außerdem ist die sportliche Karriere ein massiv leidtragender Punkt, der vom Täter durch sein Machtverhältnis, beansprucht wird. Die meisten, vor allem junge und unerfahrene Sportlerinnen, denken solche Vorgehensweisen wären korrekt und akzeptabel. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene trauen sich nicht, sich zu äußern und verarbeiten diese traumatischen Erlebnisse schwer. Viele Opfer leiden in weiterer Folge unter schwerwiegenden physischen und psychischen Störungen, welche im 5. Kapitel genauer beschrieben werden.

[1] Vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2022

Für mich ist es besonders wichtig, ein verstärktes Hinschauen der Gesellschaft und dem Thema „Sexueller Missbrauch im Sport“ zu bewirken. Dieses Hinschauen ist notwendig, um das Vertrauen und den Respekt innerhalb der Sportvereine aufrechtzuerhalten und bildet das bedeutende Fundament, um präventiv handeln zu können und Sportlerinnen zu beschützen.

Ziel meiner Arbeit ist es, die folgenden Forschungsfragen wissenschaftlich fundiert zu beantworten:

- Was ist sexueller Missbrauch?
- Welche Folgen und Auswirkungen hat der sexuelle Missbrauch für Sportlerinnen?
- Welche Präventionsmöglichkeiten sind vorhanden, um dem sexuellen Missbrauch vorzubeugen?

Dazu sollen in folgender Arbeit nach einer allgemeinen Begriffserklärung, die notwendigen Präventionsmaßnahmen erläutert werden. Weiters werden die schwerwiegenden Folgen beschrieben und die Bewältigungs- und Therapiemöglichkeiten veranschaulicht. Vor allem soll anhand der CASES-Studie sowie meinen Forschungen analysiert werden, wie die derzeitigen Präventionen verbessert werden könnten, um jeden Einzelnen schützen zu können. Die Stimmen von berühmten leidtragenden Sportlerinnen, vervollständigen diese Vorwissenschaftliche Arbeit.

# 2 Allgemeine Definition des sexuellen Missbrauchs

Eine genaue Definition von wissenschaftlichen Themengebieten ist das Fundament für die weitere Auseinandersetzung und Bearbeitung des Themas. Im Bereich „Sexueller Missbrauch" gibt es viele verschiedene Ausdrücke, welche unterschiedliche Themen abdecken. Die Diffe- renz des Alters, die Dauer der Tat und die Art der Misshandlung sind Merkmale für individuelle Definitionen. Der Begriff „Sexueller Missbrauch" lässt sich in enge oder weite sowie gesell- schaftliche, feministische, klinische und entwicklungspsychologische Definitionen einteilen und hat dadurch keine festgelegte Interpretation, die alle Betrachtungsweisen in einer be- stimmten Definition formuliert.2

Grundlegend beschreibt der Begriff „Sexueller Missbrauch" eine sexuelle Handlung von Erwachsenen an, mit oder vor Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unter unterschiedlichen und unfreiwilligen Verhältnissen. Ein angedrohter sexueller Übergriff unter zwingenden Bedingungen wird ebenfalls als sexueller Missbrauch bezeichnet. Laut der World Health Organization (WHO) spricht man vom sexuellen Missbrauch, wenn Kinder oder Jugendliche in sexuelle Aktivitäten eingeschlossen werden, obwohl sie auf Grund ihres Alters und Wissens sowie Vertrauens-, Verantwortungs- und Abhängigkeitsverhältnisses kein Einverständnis dafür geben können. Sexuelle Handlungen lassen sich in „Hands on Taten" und „Hands off Taten" unterteilen. „Hands on Taten" sind orale, anale oder vaginale Berührungen zwischen Täter und Opfer. Unter „Hands off Taten" versteht man die Veranschaulichung von vulgären Materialen und Handlungen wie Voyeurismus, Exhibitionismus oder Involvierung. Sexueller Missbrauch wird außerdem unter innerfamiliären und extrafamiliären Bedingungen unterschieden. Mehr als die Hälfte der Opfer wurden von Tätern aus der eigenen Familie und näheren Verwandten- und Freundeskreis misshandelt.3

[2] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S.14 ff.

[3] Vgl. Goldbeck et al.,2017, S.1-2

# 3 The CASES – Study

Das „Child Abuse in Sport: European Statistic (CASES)“ ist eine Vereinigung zwischen Universitäten, Forschungsinstituten und Sportvereinen aus vielen verschiedenen Ländern wie Österreich, Deutschland, England, Belgien, Spanien und Rumänien. Das Projekt untersucht den sexuellen Missbrauch im Sport und hilft somit Betroffenen mit gezielter Unterstützung. Ziel war es, Daten zur Vorbeugung von Kindesmissbrauch und Vernachlässigung im Sport sowie im Alltag, im nationalen und internationalen Kontext, bereitzustellen. Außerdem strebte das Projekt nach persönlichen Erlebnissen von Menschen und die Vorurteile gegenüber Missbrauchsfällen zu beseitigen und den Sport als sicheren Ort zu schaffen. Nachdem in England die Umfrage durchgeführt wurde, fand diese auch mit rund 1472 Personen im Alter von 18 bis 30 Jahren in Österreich statt. Insgesamt wurde diese Studie in fünf weiteren Ländern, zur gleichen Zeit mit der gleichen Zielgruppe durchgeführt. Die endgültige Forschung war mit 10.302 befragten Per- sonen eine der größten Stichproben, die international das Thema „Missbrauch im Sport” un- tersuchte.4

Die Studie wurde in fünf Fachgebiete, mit mehreren unterschiedlichen Bereichen, unterteilt:

- *psychische Gewalt*
- *physische Gewalt*
- *Vernachlässigung*
- *sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt*
- *sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt5*

[4] Vgl.Hartill M. et al.,2021.

[5] Hartill M. et al.,2021.

Die Gesamtauswertung der Umfrage ergab viele fundamentale und aussagekräftige Ergebnisse. Das Resultat berichtet, dass nicht sexueller und sexueller Missbrauch sowie Gewalt im Sport international ein drastisches Thema darstellen. Jedoch ist die Anzahl der Übergriffe geringer als im Alltag. Unter anderem wollte die Studie herausfinden, in welchem Bereich die meisten Betroffenen Erfahrungen mit interpersonaler Gewalt gemacht haben. Die Ergebnisse zeigen, dass 65% psychische Gewalt und 44% physische Gewalt erleiden mussten, 37% die Vernachlässigung erlebten ,35% sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt und rund 20% wurden zu Opfern der sexualisierten Gewalt mit Körperkontakt. Besonders beeindruckend ist, dass Österreich die niedrigste Anzahl an Missbrauchsfällen bei Kindern und Jugendlichen im Sport hat, im Vergleich zu anderen teilnehmenden Ländern. Außerdem stellte sich heraus, dass Männer stärker betroffen sind als Frauen und nicht nur in einem Bereich, sondern in allen fünf. Dennoch sind die Zahlen der Betroffenen viel zu hoch. CASES hat bewiesen, dass jegliche Art von Misshandlung in allen Ländern weit verbreitet ist. Sie haben dadurch beschlossen, diese Studie auszuarbeiten und Sportverbänden zur Verfügung zu stellen. Durch ihre Studie wird gezeigt, dass präventive Maßnahmen im Sport festgelegt und strenger eingehalten werden müssen, um jeden Einzelnen zu schützen. In Österreich wurden bereits Präventionsmaßnahmen, in Form eines Projektes gegen sexuelle Gewalt, eingeführt. Das Hilfsprojekt „Call4Girls/Call4Boys" besteht aus einer telefonischen Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene, die Opfer vom sexuellen Missbrauch wurden und nach notwendiger Unterstützung suchen. Anhand der Ergebnisse der Betroffenen, wurden Vertrauenspersonen in Vereinen beschlossen, Ehrenkodexe eingeführt, Beratungsstellen errichtet und Partnerschaften mit Sportorganisationen wie „SAFE SPORT" geschlossen.6

[6]Vgl. Hartill M. et al.,2021.

# 4 Prävention

Die Prävention zielt darauf ab Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt zu beschützen, Übergriffe zu minimieren und ein bewusstseinsbildendes Angebot zu unterbreiten. Dies erfordert eine tägliche und verantwortungsvolle Auseinandersetzung im gesellschaftlichen Kontext. Der Prozess der Vorbeugung beginnt im Kleinkindalter und bleibt bis ins spätere Leben bestehen. Die Prävention lehrt die Menschen ihr Verlangen zu verstehen, die Sexualität zu respektieren und ihren Körper sowie Geist zu stärken, akzeptieren und die Grenzen zu beachten. Die Arbeit der Prävention setzt sich aus der Sprache, der Einschätzung, der Feststellung, der Loyalität, dem Zusammenhalt, der Förderung und der Bestärkung zusammen. Die Präventionsarbeit befasst sich signifikant mit dem jeweiligen Gender und meistens mit den Betroffenen zu zweit oder mit Begleitung einer Vertrauensperson, um ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten. Solche Seminare und Therapien erfolgen aus freiem Willen der Opfer. Bei den Therapien sind die besonderen Eigenschaften, Talente und Wünsche von ihnen im Vordergrund und bilden die Grundlage des weiteren Entwicklungsprozesses. Ausdrücklich fokussieren auf die Prävention von sexueller Gewalt in Österreich der „Verein Hazissa" und die Organisation „Selbstlaut".7

Durch mehrere Studien und Befragungen konnte bewiesen werden, dass jede fünfte Sportlerin Opfer von jeglicher Art des sexuellen Missbrauchs ist. Durch die jeweilige Sportart kommt es zur erhöhten Gefahr des Missbrauchs. Die Situationen lassen sich durch Auswärtsfahrten, Übernachtungen bei Wettkämpfen, Dusch- und Umkleideräume oder durch mögliche Stütz- und Hilfestellungen hervorrufen. Mit der Prävention und der Intervention werden Vorbeugungs- und Schutzkonzepte erstellt, um die Missbrauchsfällle im Sport zu minimieren. Die Ent-
wicklung von möglichen Vorstellungen in den Vereinen, Richtlinien für Trainerinnen und Betreuerinnen, Miteinbeziehen von Vertrauenspersonen und den Leidtragenden für die Prävention von sexueller Gewalt im Sport soll eine Kultur der Anteilnahme anstreben, mit achtungsvollem Respekt vor Mitmenschen und der Anerkennung der eigenen und anderen Grenzen.8

[7]Vgl. Prävention | sexuellegewalt.at, o. D.
[8]Vgl. Koller, o. D.

## 4.1 Formen der Prävention

Bei der Gewaltprävention unterscheidet man drei verschiedene Formen: die primäre, sekundäre und tertiäre Prävention. Die Vorbeugung darf somit nicht einseitig oder geradlinig betrachtet werden. Die Verhinderung der sexuellen Übergriffe impliziert die primäre, sekundäre und tertiäre Prävention. Primäre Gewaltprävention setzt ein, bevor jegliche Gewalt auftritt. Ihr Ziel ist es, eine Situation mit sexuellem gewalteinwirkendem Vorgehen und Handeln zu vermeiden. Zu den häufigsten Anforderungen gehören die Aus- und Weiterbildung von Füh- rungskräften, gesellschaftliche und soziale Gegebenheiten für ein sicheres Umfeld, kontinu- ierliche Aufklärung für Sozialstruktur und Programme für die Prophylaxe. Die primäre Präven- tion ist die wichtigste Vorbeugung, da mit einer frühzeitigen Erkennung der Tat, die ernsthaf- ten Folgen des Missbrauchs zur Gänze vermieden werden können.

Unter der sekundären Gewaltprävention versteht man die akute Erkennung des sexuellen Missbrauchs, das Abbrechen der vorhandenen Tätigkeit und die schnellstmögliche Behand- lung der Betroffenen, um die nachteiligen Effekte zu minimieren. Ein verändertes Verhalten oder individuelle veränderte Bemerkungen sind mögliche Anzeichen von sexuellen negativen Erfahrungen.

Das Ziel der tertiären Prävention ist, die Opfer des sexuellen Missbrauchs vor weiteren Attentaten zu beschützen, die langzeitigen Auswirkungen durch Therapiemöglichkeiten zu minimie- ren und die Betroffenen zu unterstützen. Weitere Formen der Vorbeugung sind die spezifische und unspezifische, proaktive und retroaktive sowie die kurzfristige und langfristige Präven- tion.9

[9] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S. 65; Vgl. Kobriger,2006.

## 4.2 Präventive Maßnahmen im Sport

Die Ziele der Prävention im Sport sind Risikofaktoren und Handlungsweisen zu senken sowie die Kompetenz, die Aufgeschlossenheit und ein respektvolles und vertrautes Miteinander in Sportvereinen zu schaffen. Die Voraussetzung dafür ist eine ausgebildete Person, sogenannte Multiplikatorinnen, die im Verband als vertraute Beraterinnen fungieren und eingesetzt wer- den können. Sie haben die Funktion ihr Wissen weiterzuvermitteln, die Unterstützung der Trainerinnen, Spielerinnen, Funktionärinnen, und Erziehungsberechtigten, die Kommunika-
tion mit Schutzorganisationen wie „SAFE SPORT“ und die Hilfestellung für Präventionsmaß-nahmen.10

Der Verbund „SAFE SPORT“ animiert zu gemeinsamer Ausarbeitung von strukturellen Schutz-konzepten und Handlungsleitfäden für Sportverbände. Diese beschützen Sportlerinnen vor sexuellen Übergriffen sowie Trainerinnen vor nicht gerechtfertigten Urteilen.11

Ein möglicher Leitfaden für Vereine sollte konkrete Bestimmungen beinhalten wie:

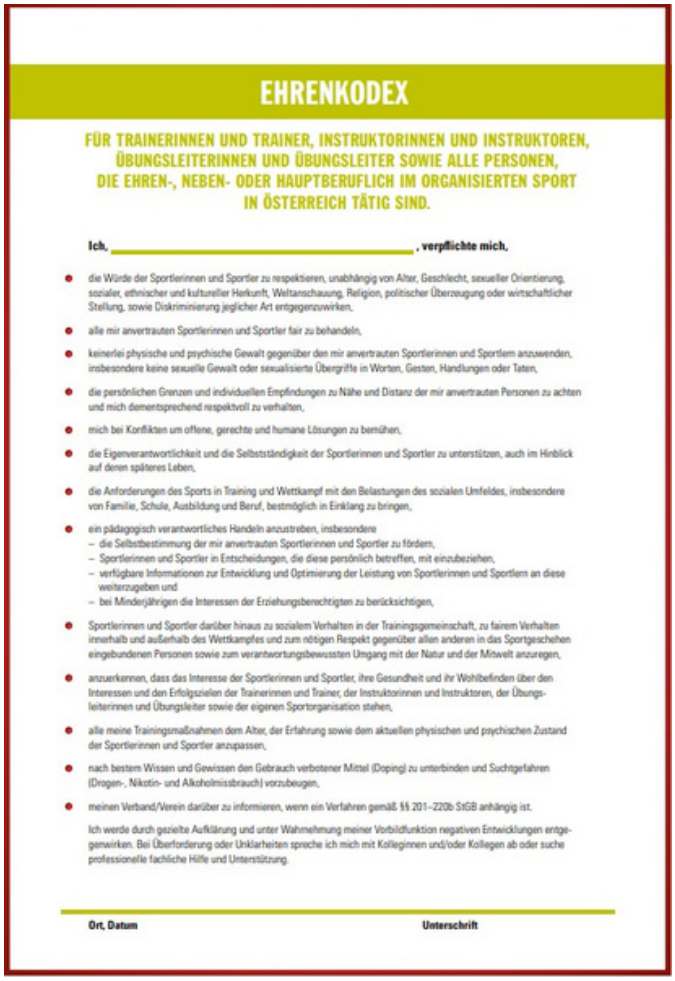
- *Geregelte und getrennte Umkleiden für Trainerpersonal und Sportlerinnen und Sportler*
- *Persönliche Bereiche müssen vorhanden sein*
- *Schaffung eines sicheren und komfortablen Raumes*
- *Keine unerwünschten Berührungen und Körperkontakte*
- *Achtungsvolle und angemessene Beziehung zwischen Trainer/in und Sportler/in*
- *Keine Privatgeschenke und Einladungen sowie eine konstruktive Verständigung mit Vertrauenspersonen12*

[10] Vgl. Österreichisches Bundesministerium für Öffentlichen Dienst und Sport (BMÖDS)/100% Sport - Kompetenzzentrum für Chancengerechtigkeit von Mann und Frau im Sport, 2018.

[11] Vgl. ebenda

[12] ebenda

Schützende Vorgehensweisen leisten erst die notwendige Sicherheit, wenn das Trainerteam und die Funktionärinnen gesetzliche Richtlinien befolgen. Unter anderem sind sie verpflichtet den Ehrenkodex und die Verhaltensrichtlinien „Für Respekt und Sport“ einzuhalten und zu unterzeichnen sowie einen einwandfreiem Strafregisterauszug vorzulegen. Das Thema „Sexu- eller Missbrauch“ darf nicht tabuisiert, sondern muss verständlich mit den Sportlerinnen kom- muniziert werden. Bei möglichem Überschreiten der Gesetze können mehrere strafrechtliche Anzeigen erfolgen. Außerdem gibt es weitere weltweit rechtliche Vorschriften, die ein sicheres Umfeld für sportlich Aktive schaffen wollen. Die Vereinigungen „SAFE SPORT“ ermutigt und unterstützt viele Vereine und Sportorganisationen mit ihren hochwertigen Präventionsmetho- den.13



EHRENKODEX

FÜR TRAINERINNEN UND TRAINER, INSTRUKTORINNEN UND INSTRUKTOREN, ÜBUNGSLEITERINNEN UND ÜBUNGSLEITER SOWIE ALLE PERSONEN, DIE EHREN-, NEBEN- ODER HAUPTBERUFLICH IM ORGANISIERTEN SPORT IN ÖSTERREICH TÄTIG SIND.

**Ich, _____, verpflichte mich,**

- die Würde der Sportlerinnen und Sportler zu respektieren, unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialer, ethnischer und kultureller Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischer Überzeugung oder wirtschaftlicher Stellung, sowie Diskriminierung jeglicher Art entgegenzuwirken,
- alle mir anvertrauten Sportlerinnen und Sportler fair zu behandeln,
- keinerlei physische und psychische Gewalt gegenüber den mir anvertrauten Sportlerinnen und Sportlern anzuwenden, insbesondere keine sexuelle Gewalt oder sexualisierte Übergriffe in Worten, Gesten, Handlungen oder Taten,
- die persönlichen Grenzen und individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz der mir anvertrauten Personen zu achten und mich dementsprechend respektvoll zu verhalten,
- mich bei Konflikten um offene, gerechte und humane Lösungen zu bemühen,
- die Eigenverantwortlichkeit und die Selbstständigkeit der Sportlerinnen und Sportler zu unterstützen, auch im Hinblick auf deren späteres Leben,
- die Anforderungen des Sports in Training und Wettkampf mit den Belastungen des sozialen Umfeldes, insbesondere von Familie, Schule, Ausbildung und Beruf, bestmöglich in Einklang zu bringen,
- ein pädagogisch verantwortliches Handeln anzustreben, insbesondere
  - die Selbstbestimmung der mir anvertrauten Sportlerinnen und Sportler zu fördern,
  - Sportlerinnen und Sportler in Entscheidungen, die diese persönlich betreffen, mit einzubeziehen,
  - verfügbare Informationen zur Entwicklung und Optimierung der Leistung von Sportlerinnen und Sportlern an diese weiterzugeben und
  - bei Minderjährigen die Interessen der Erziehungsberechtigten zu berücksichtigen,
- Sportlerinnen und Sportler darüber hinaus zu sozialem Verhalten in der Trainingsgemeinschaft, zu fairem Verhalten innerhalb und außerhalb des Wettkampfes und zum nötigen Respekt gegenüber allen anderen in das Sportgeschehen eingebundenen Personen sowie zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und der Mitwelt anzuregen,
- anzuerkennen, dass das Interesse der Sportlerinnen und Sportler, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden über den Interessen und den Erfolgszielen der Trainerinnen und Trainer, der Instruktorinnen und Instruktoren, der Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie der eigenen Sportorganisation stehen,
- alle meine Trainingsmaßnahmen dem Alter, der Erfahrung sowie dem aktuellen physischen und psychischen Zustand der Sportlerinnen und Sportler anzupassen,
- nach bestem Wissen und Gewissen den Gebrauch verbotener Mittel (Doping) zu unterbinden und Suchtgefahren (Drogen-, Nikotin- und Alkoholmissbrauch) vorzubeugen,
- meinen Verband/Verein darüber zu informieren, wenn ein Verfahren gemäß §§ 201–220b StGB anhängig ist.

Ich werde durch gezielte Aufklärung und unter Wahrnehmung meiner Vorbildfunktion negativen Entwicklungen entgegenwirken. Bei Überforderung oder Unklarheiten spreche ich mich mit Kolleginnen und/oder Kollegen ab oder suche professionelle fachliche Hilfe und Unterstützung.

**Ort, Datum** **Unterschrift**

*Abbildung 1. Ehrenkodex*

[13] Vgl. Safe Sport Austria, o.D.

Der Bewertungsmaßstab von „SAFE SPORT“ beinhaltet Qualitätsnormen wie:

- *Risikoanalysen*
- *Kinderschutzrichtlinien, Prävention- und Schutzkonzepte*
- *Partizipation*
- *Vertrauenspersonen und Multiplikatoren*
- *Partnerschaften*
- *System und Struktur für die Bearbeitung von Anliegen/Interventionsplan*
- *Beratung und Unterstützungsangebot*
- *verpflichtende Ausbildung*
- *regelmäßige Weiterbildung*
- *Richtlinien für Ethik und Verhalten*
- *Bewerbungs- und Einstellungsverfahren*
- *Monitoring, Evaluation14*

Unter der Risikoanalyse versteht man die Behandlung möglicher Sicherheitslücken im Bereich der gesetzlichen Richtlinien. Wenn bei der Behandlung ein Fehler oder Mängel diagnostiziert werden, versuchen die Verbände praktikable Lösungen zu finden, um weitere Gefahren zu vermeiden.

Partizipation meint, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Entwicklung von sicherheitsbedürftigen Regelungen miteinbezogen werden und ihr Wohlbefinden, ihre Sicherheit und ihre Meinung wird als höchste Priorität gewertet.

System und Struktur für die Bearbeitung von Anliegen/Interventionsplan regelt unter anderem Vorgehensweisen bei möglichem verstoßen gegen Gesetze und wie Mitmenschen bei sexuellen Missbrauchsfällen handeln können.

Monitoring und Evaluation beschreibt eine kontinuierliche Überprüfung und Bewertung von Prozessen und Ergebnissen. 15

---

[1] Safe Sport Austria, o.D.

[4] Vgl. Safe Sport Austria, o.D.

[1]

[5]

## Beispiel zur Prävention in Österreich

Für Österreich ist es besonders wichtig, die Einwohnerinnen vor sexuellen Missbrauch zu beschützen. Vor allem im Bereich des Sports wurden verschiedene Organisationen und Verbände gegründet, um vorbeugend mit den Sportlerinnen, dem Trainerteam und den Vereinsfunktionären arbeiten zu können. Das „5- Punkte- Programm des österreichischen Sports zur Prävention sexualisierter Gewalt“ wurde erstmals 2017 von der Sport Austria verfasst und bis 2019 erweitert.16

Das Programm empfiehlt folgende Handlungen:

- Mitglieder von Sport Austria werden regelmäßig über wichtige Neuigkeiten, neue Maßnahmen und Erkenntnisse benachrichtigt. Bei möglichen Anliegen, Wünschen, Beschwerden oder Anregungen können verschiede Kommunikationswege eingeleitet werden.
- Die Vereine werden bei Durchführungen von Änderungen und Erneuerungen der Maßnahmen gefördert.
- Multiplikatorinnen bzw. Vertrauenspersonen werden von Sport Austria Kursen laufend ausgebildet und in Sportvereinen eingesetzt.
- Die weiterführende Zusammenarbeit mit außenstehenden Sportorganisationen wie „100% Sport“ für Expertenmeinungen und die äußere Weiterentwicklung.
- Handlungsempfehlungen und Experteneinrichtungen werden zur Anordnung für ein respektvolles Handeln und sicheres Umfeld für Sportlerinnen.17

[1] Vgl. Sport Austria, 2020.
[6] Vgl. Sport Austria,2020.
[1]
[7]

# 5 Folgen von sexuellem Missbrauch

Was geschieht mit einem Menschen, der Opfer von sexualisierter Gewalt wurde? Was sind die Folgen und wie erkennt man diese? Des Öfteren wird die Reaktion auf sexuellen Missbrauch missverstanden oder nicht wahrgenommen. Folglich ist es wichtig, die unterschiedlichen Folgen zu erkennen, um vorzeitige Hilfe leisten zu können. Das Verständnis der möglichen Auswirkungen des sexuellen Missbrauchs kann dazu beitragen, das Bewusstsein für diese Art von Verhalten zu schärfen.18

## 5.1Physische Folgen

Sexueller Missbrauch kann enorme Spuren an dem menschlichen Körper hinterlassen. Bei Körperkontakt zwischen Täter und Opfer kann es zu schwerwiegenden Wunden oder Blutungen in der Vaginal- oder Genitalzone kommen. Durch den intimen Körperkontakt können Geschlechtskrankheiten übertragen werden und eine ungewollte Befruchtung folgen. Die Störung des Immunsystems, Magen-Darm-Erkrankungen und Belastungen des Herzens und der Lunge sind Auswirkungen von solchen Übergriffen. Außerdem kommt es zu einer Umformung und Funktionsuntüchtigkeit des Gehirns sowie zu einer Beeinträchtigung des Hormonsystems. Diese Beschränkung erkennt man durch den massiven Anstieg des Stresshaushalts im Körper.19

[1] Vgl. Seifert,2001.
[8] Vgl. Goldbeck et al.,2017, S.17-18
[1]
[9]

## 5.2 Psychische Folgen

Nach sexualisierten Gewalttaten treten oft Jahre später Auffälligkeiten wie Magersucht, Binge-Eating, Bulimie, intensiver Drogen- und Alkoholkonsum und extremer Disstress auf. Dis- stress bezeichnet den negativen Stress auf den menschlichen Organismus, welcher in weiterer Folge zu psychischen Krankheiten führen kann. Ebenfalls können Persönlichkeitsstörungen, Depressionen, Zwangs- und Angstzustände Folge dessen sein. Hinzu kommen psychosomati- sche Krankheiten wie Schlafstörungen, aber auch chronische Schmerzerkrankungen und Be-
einträchtigungen des Nervensystems wie zum Beispiel: Lähmungen. Im Ernstfall kann ein un-
entdecktes Ereignis zum Selbstmord führen. Opfer sind oft nicht in der Lage ein gesundes Sex-
leben zu entfalten. Viele Leidtragende assoziieren Geschlechtsverkehr mit beängstigenden Situationen. Es kommt zu Erinnerungen an die Tat und dadurch wird ein unangenehmes und furchterregendes Gefühl hervorgebracht.20

## 5.3 Emotionale Folgen

Die emotionale Ebene des Opfers wird durch sexuelle Attentate stark zerstört. Der Täter löst eine Verstummung der Sprache sowie eine Schweigsamkeit aus. Diese verschlossene Art entsteht meist durch die Unterdrückung von Seiten des Verbrechers. Bei vielen kommt es zur Rückbildung der Entwicklung sowie zum massiven Angstgefühl gegenüber Räumen, Personen oder Orten. Die meisten Opfer leiden unter einem Gefühl der eigenen Schuld, sowie Scham und vermindern dadurch das Vertrauen in sich selbst und in vertraute oder fremde Personen. Außerdem erkennen die Geschädigten ihren eigenen Wert als Mensch nicht mehr und haben
dadurch einen immensen Zweifel an der eigenen Wahrnehmung im Leben sowie Inkompetenz
bei der Selbst- und Fremdeinschätzung. Durch die verschiedenen Mechanismen, die zum eigenen Schutz der Gesundheit und des Körpers auftreten, ignorieren oder verharmlosen viele solche Erlebnisse und es kommt zur Entwicklung von persönlichen Eigenschaften wie Aggressivität, Hyperaktivität, Tollpatschigkeit, Verrücktheit, Emotionalität und Sentimentalität.21

---

[2] Vgl. Goldbeck et al.,2017, S.14 ff.; Vgl. Fux, 2010.
[0] Vgl. Goldbeck et al.,2017, S.16-17
[2]
[1]

## 5.4 Sportliche Folgen

Sportlerinnen müssen nach einem sexuellen Vergehen, nicht nur gegen psychische, physische und emotionale Konsequenzen kämpfen, sondern tragen auch schwere sportliche Schäden davon. Viele von ihnen leiden anfangs unter Schuld- und Schamgefühlen. Durch mögliche Ver- letzungen, Hilfestellungen und Übungspositionen werden die sexuellen Missbrauchserleb- nisse wieder in ihr Gedächtnis gerufen. Damit kann die pädophile Vorgehensweise von Trai- nerinnen zum Vorschein kommen. Verletzungen, Zerstörung der sportlichen Erfolgsträume oder abgebrochene Wettkämpfe und Karrieren sind häufige Folgen solcher Übergriffe.22

Wenn Sportlerinnen sich gegen Trainerinnen wehren, müssen die Athletinnen Strafübungen machen oder werden zu wichtigen Turnieren nicht mitgenommen. Gibt man der Betreuerin, was sie haben will, wird man gelobt, zu den besten gezählt und eine sportliche Karriere kann aufgebaut werden. Die meisten von ihnen leiden unter den Folgen ihr gesamtes Leben lang, außerhalb und im Bereich des Sports. Viele Athletinnen hören mit ihrer Sportart jedoch nicht auf, da sie mit den Schmerzen und Verlusten des Sports nicht leben könnten. Die jeweilige Sportart macht sie zwar zum Opfer, aber ist gleichzeitig ihr Lebensretter.23

[2] Vgl. Deutsche Welle, 2022.
[2] Vgl. Sportschau, 2019.
[2]
[3]

# 6 Bewältigungsformen und Therapien

Der sexuelle Missbrauch kann prägend sein, vor allem kann er negative Auswirkungen für die Zukunft haben. Auf Grund von physischen und psychischen Folgen wurden verschiedene The- rapie- und Bewältigungsformen entwickelt, um Betroffene interventiv zu unterstützen und zu heilen.24

## 6.1 Bewältigungsformen

Es gibt die repräsentationsbezogene und bewertungsbezogene Bewältigung, die innerhalb der Psyche ablaufen. Bei der repräsentationsbezogenen Bewältigung geht man von einer Verwandlung der Erfahrung aus. Entweder streben die betroffenen Personen nach Antworten und Informationen oder sie versuchen ihre eigene Wahrnehmung einzuschränken und das Erlebnis zu ignorieren. Viele Opfer bemühen sich durch Wissen und Macht die Situation zu verändern, jedoch bleiben viele ohne Erfolg. Wenn die repräsentationsbezogene Bewältigung nicht funktioniert, entsteht eine Verdrängung der geistigen Erkenntnis, wodurch die Missbrauchten nicht mehr mitbekommen wann, wie, wo, und wie lange der Täter sie vergewaltigt.25

Bei der bewertungsbezogenen Bewältigung wird die Denk- und Verhaltensweise erneuert, da die Betroffenen keinen anderen Ausweg mehr sehen. Die Opfer stellen ihre Gefühle und Bedürfnisse zweitrangig und akzeptieren die Verhaltensweise des Täters. Die Opfer prägen sich diese Art von Zuwendung ein und übernehmen diese in ihre weiteren Beziehungen. Diese Bewältigungsform reduziert die Angst und die Wahrnehmung der Menschen, jedoch hat sie keine positiven Auswirkungen auf die Gesundheit und hilft nicht dem Heilungsprozess.26

---

[2] Vgl. Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, 2021.
[4] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S.197 zitiert nach Briere J.N.,1992.
[2] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S.197 zitiert nach Salter A.C.,1988.
[5]
[2]
[6]

## 6.2 Therapien

Viele Betroffene kämpfen nicht nur mit der Bewältigung und der Erkenntnis der Tat, sondern den Mut aufzubringen notwendige Hilfe in Erwägung zu ziehen. Durch diese Angst verstummen einige Opfer über mehrere Jahre, bis sie jemand konkret zum vergangenen Ereignis anspricht. Eine Therapie kann erst in Betracht gezogen werden, wenn der sexuelle Missbrauch bereits abgeschlossen ist. Die betroffene Person und der Täter müssen voneinander getrennt sein, da es sonst zu möglichen Gefahren für das Opfer kommen könnte. Die dauerhaften Erin- nerungen der Tat durch alltägliche Berührungen, Gerüche oder Geräusche sowie die schwer- wiegenden Folgen des sexuellen Missbrauchs können oftmals nur mehr durch verschiedene Therapiemöglichkeiten verarbeitet werden. Einzeltherapien, Gruppentherapien, Körperthera- pien, Naturheilkunde und medizinische Behandlungen sind mögliche Methoden, die für die Leidtragenden zur Hilfe gestellt werden. Für Kinder und Jugendliche wurden eigene Kinderthe- rapien errichtet, die besonders behutsam mit ihnen umgehen um langfristige Schäden ver- mindern oder verhindern zu können.27

Um das Erlebnis aufzuarbeiten und bewältigen zu können, verwenden Therapeuten verschie- dene Vorgehensweisen wie:

- *therapeutisches Malen*
- *Spiele*
- *körperliche Bewegung*
- *Einzel- oder Gruppensitzungen*
- *kontrollierte Wiedererinnerung28*

[27] Vgl. Hirseland, 2019.; Vgl. Sexueller Missbrauch-Zentrum für ganzheitliche Traumatherapie, 2021.
[28] Hirseland, 2019.

Das Ziel der Therapien ist es, den Betroffenen ein sicheres Umfeld anzubieten und Hilfe zu leisten. Die Therapeuten versuchen die physischen und psychischen Eigenschaften wieder zu rehabilitieren. Die Betroffenen sollen durch die therapeutische Hilfe ihre Negativerlebnisse überwinden können und ihren Selbstwert sowie ihre Gefühle und Emotionen wieder erken- nen. Außerdem sollen die Patientinnen Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung neu erzie- len.29

### 6.2.1 Psychotherapie

Die Psychotherapie wird unter anderem auch als Verhaltenstherapie bezeichnet. Im Mittelpunkt steht das humane Verhalten der Betroffenen. Das Verhalten tritt in verschiedener psychologischer und physiologischer Art und Weise auf. Die Verhaltensweisen lassen sich durch einzelne Aspekte steuern, analysieren, modifizieren und erneuern. Die beeinflussenden Faktoren werden in externe, interne und biologisch-physiologische Bereiche unterteilt. Darunter fallen unter anderem die Regulierung von Körperfunktionen, die Wiedererinnerung und die Selbstheilungsprozesse der Leidtragenden. Die Verhaltenstherapie ist geprägt von Erfolgen und Konflikten. In der Psychotherapie wird versucht, das momentane Verhalten und die dazugehörigen Faktoren zu erforschen und der Patientin zu helfen das Erlebnis zu bewältigen. Vergängliche und zukünftige Aspekte oder Verhaltensweisen werden erst betrachtet, wenn sie relevant für die gegenwärtige Bewältigung sind. Für die Betroffenen ist es jedoch eine große Überwindung sich ihren Ängsten und Traumata zu stellen, da die meisten schwere psychische Folgen durch den Missbrauch erleiden mussten. Viele Opfer haben Vertrauensprobleme, Scham- und Schuldgefühle und wollen die negativen Gedanken sowie Gefühle des sexuellen Missbrauches nicht wiedererleben.30

---

[2] Vgl. Hirseland, 2019.
[9] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S.439 ff.
[3]
[0]

Die meisten Betroffenen versuchen trotz der Unsicherheiten eine Verhaltenstherapie, da die Auswirkungen der Tat langzeitig keine Zukunftsaussichten mit sich bringen. Eine Therapie erfolgt in mehreren notwendigen Einzelsitzungen zwischen Therapeutin und Patientin. Die Psychotherapie ist in vier Phasen unterteilt. Sie beginnt mit dem Erstgespräch, gefolgt von der Anamnese, wo über die Erfahrungen gesprochen wird. Infolgedessen kommt es zur Psychotherapie und dem gemeinsamen Abschluss. Die Behandlung sollte angenehm, sicher, kontrol- liert, respektvoll und offen für die Betroffenen gestaltet werden. Die Psychotherapie wird auf jede Betroffene spezifisch abgestimmt. Durch das enge Bündnis können sich die Leidtragen- den frei äußern und die Therapeutin ohne Hemmung der Patientin helfen, das Ereignis zu ver- arbeiten und die Schmerzen zu lindern. Die Patientinnen erzählen selbstständig ihre Erlebnisse und versuchen durch die Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit den dazugehörigen Prob- lemen und Folgen, dieses Geschehen zu verarbeiten. Es ist besonders wichtig, dass die Leid- tragenden die Wichtigkeit ihrer Emotionen und Erscheinungen ihrer physischen Folgen wahr- nehmen und diese auch anerkennen können. Wenn dies funktioniert, erfolgt ein endgültiges und erfolgreiches Resultat. Die Psychotherapie möchte vermeiden, dass sexuell missbrauchte
Patientinnen ihre negativen Gefühle nicht zulassen und ihre Gedanken verweigern,
ansonsten
kann keine vollständige Bewältigung stattfinden und das Erlebte kehrt im Gedächtnis immer wieder zurück. Das Ziel der Psycho- und Verhaltenstherapie ist nicht nur die allgemeine Bewältigung des sexuellen Missbrauchs, sondern die Wiedergewinnung von Freiheit, Lebensfreude, Sicherheit, Lust, Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung und Wertschätzungen der ei- genen Persönlichkeit.31

[31] Vgl. Amann/Wipplinger,1997, S.439 ff.; Vgl. Psychotherapeut Raphael Höfinger - sexueller Missbrauch, o. D.

### 6.2.2 Traumatherapie

Die Traumatherapie ist eine dedizierte Therapieart der psychotherapeutischen Behandlung. Unter dem Trauma, in Bezug auf den sexuellen Missbrauch, versteht man eine psychische Verletzung, welche durch Konfrontationen, Verluste, körperliche Schäden oder Bedrohungen entstanden ist. Die Stärke des Traumas stützt sich auf das Empfinden des Erlebnisses der Betroffenen. Deswegen kann man zwischen zwei Typen des Traumas differenzieren. Der Typ eins Trauma tritt bei einmaligen Situationen auf. Der Typ zwei Trauma bei wiederholten Verhältnissen, wie bei mehrmaligen sexuellen Missbräuchen.32

Wenn der Körper einen gewissen Notstand, der auch nach der Tat bestehen bleibt, aufruft, kann es zu schwerwiegenden Folgen wie Angststörungen, fehlenden Erinnerungen, Depressionen, Suchtkrankheiten und zur vermehrten Konzentrationsschwierigkeiten kommen. Rund 20% der Opfer erleiden eine schwerwiegende Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), wodurch das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen ansteigt. Es ist deshalb besonders wichtig das Trauma frühzeitig zu erkennen und eine Behandlung in Betracht zu ziehen, damit weitere psychische und körperliche Folgen vermieden werden. Um die alltäglichen Komplikationen und die dazugehörigen Posttraumatischen Belastungsstörungen zu überwinden, versucht die Therapie, die Betroffenen in ihre traumatischen Erinnerungen zu versetzen und diese gemeinsam zu heilen. Die emotionalen Zustände der Patientinnen müssen betrachtet und geregelt werden, bevor ihr Trauma verarbeitet werden kann. Die Betroffenen sollten ihrem Trauma nicht ausgesetzt werden, wenn ihre psychischen Funktionen nicht vollständig zusammenarbeiten oder sie im direkten Kontakt mit den Tätern stehen. Die Patientinnen könnten in eine Retraumatisierung verfallen, wodurch der Verarbeitungsprozess geschädigt oder zerstört wird, da die Patientin das Erlebnis mit ihren Gefühlen und Gedanken wiedererlebt. Entstehen durch das Trauma vermehrte psychiatrische Störungen, müssen diese zuvor untersucht und geheilt werden, um die therapeutische Behandlung fortsetzen zu können. Wenn sich also bei der Erstuntersuchung eine Suchtkrankheit durch ein Trauma herausstellt, dann wird die Patientin erstmals in eine Suchtklinik vermittelt, bevor eine Bewältigung des Traumas stattfinden kann.33

---

[3] Vgl. Dobmeier,2021.
[2] Vgl. Dobmeier,2021.
[3]
[3]

Die Traumatherapie kann in einer Therapie von Verhalten oder als tiefenpsychologischen Behandlung durchgeführt werden. Das grundlegende Verfahren der Traumatherapie lässt sich in drei Abschnitten einteilen. Die Stabilisation, die Traumabearbeitung und die Integration. Am Anfang der Traumabehandlung möchte die Therapeuten das Leiden ihrer Patientinnen lindern und ihre Emotionen widerstandsfähig machen. In der Traumatherapie werden verschiedene Vertiefungstechniken eingesetzt, wodurch die Betroffenen das Vertrauen und die Sicherheit zum Therapeuten und der Therapie erlangt. Erst wenn eine Vertrauensbasis besteht, kann die Bearbeitung des Traumas durch die bewusste Auseinandersetzung mit dem Erlebnis begin- nen. Umso öfter die Betroffenen ihren Befürchtungen begegnen, desto geringer werden ihre Ängste. Die Auseinandersetzung erfolgt durch unterschiedliche Methoden. Das EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing, bedeutet: Augenbewegungs-Desensibilisierung und Wiederverarbeitung) Verfahren ist eines der beliebtesten Behandlungen in der Trauma- therapie. Das Erlebte wird durch das richtige Bewegen der Augen verarbeitet. Diese Bewegung ist mit der REM (Rapid Eye Movement, bedeutet: rasche Augenbewegung) Schlafphase gleich- zusetzen, die dafür bekannt ist, Erlebnisse in unseren Träumen zu verarbeiten. Die Therapie
erfordert, dass sich die Patientinnen bewusst an ihr negatives Geschehen erinnern und sie dadurch versuchen ihre Gefühle und Gedanken zu kontrollieren. Die Ereignisse werden so oft verarbeitet, bis die Bedrohung des Traumas zu einem vergangenen Erlebnis wird. Somit bekommt das Erlebte einen Platz in ihrem Leben.34

Das Ziel der Traumatherapie ist es, dass die Betroffenen ihre Emotionen, Vorgehensweisen und Fiktionen selbstständig steuern können und ihr Trauma in der Vergangenheit lassen, um das gegenwärtige und zukünftige prägen zu können.35

[3] Vgl. Dobmeier,2021
[4] Vgl. Dobmeier,2021
[3]
[5]

# 7 Fallbeispiele

Im nächsten Kapitel werden verschiedene Darstellungen von typischen Einzelfällen zur Veran- schaulichung oder Erklärung einer sexuellen Belästigung im Sport abgebildet.

## 7.1 Paul Stewart

Paul Stewart war ein ehemaliger, berühmter und professioneller Fußballer in England. Er spielte für Topvereine wie Manchester City, Tottenham Hotspur, FC Blackpool, FC Liverpool oder dem englischen Nationalteam. Sein größter Erfolg war der Football Association Challenge Cup 1990/1991 mit den Tottenham Hotspurs. Paul Stewards bitterste Niederlage war, der jah- relange sexuelle Missbrauch durch seine Trainer. Er war der berühmteste Betroffene im größ- ten Missbrauchskandal im Sport. Paul war ein Opfer unter 850 anderen Fußballern, die von rund 300 Betreuerinnen auf sexuelle Art und Weise misshandelt wurden. In seiner Geschichte
erzählte er im Alter von 54 Jahren, dass er von seinem Trainer seit dem 11. Lebensjahr miss- braucht wurde. Paul spricht über seine negativen Gedanken wie die Isolation, die mangelnde Männlichkeit und sein Image als Fußballer. Die pädophile Vorgehensweise seines Trainers be- gann bei Geschenken für ihn und seine Familie und ging bis zum intimen Körperkontakt. Paul schilderte, dass der Trainer ihn brutal geschlagen hat und ihn durch Morddrohungen in Angst und Schweigen versetzte. Die Folgen, durch die Verdrängung des Missbrauchs, waren ein massiver Alkohol- und Drogenkonsum, Depressionen und Suizidgedanken. 2017 gründete Paul Stewart mit Ian Ackley, David White und Derek Bell, die ebenfalls Opfer des sexuellen Missbrauchs im Fußball sind, die Hilfsorganisation „SAVE Association“, um mit ihren Erfahrun- gen und Erlebnissen, Kinder und Jugendliche im Sport, zu schützen.36

[36] Vgl. Sportschau,2019.

## 7.2 Nicola Werdenigg

Die ehemalige österreichische Skileistungssportlerin veröffentlichte im November 2017 ihre tragische Geschichte, die das gesamte Land schockierte. Nicola Werdenigg erzählte über ihre Vergewaltigung durch ihren damaligen Teamkollegen und den Autoritätsmissbrauch von Trai- nern und Betreuerinnen in den 1970er Jahren. Nach ihrem Outing drohte der österreichische Skiverband mit Klagen sowie schweren Konsequenzen und stellte sie strukturell als Schwind- lerin dar. Die Olympiateilnehmerin und mehrfache österreichische Staatsmeisterin konnte je- doch durch die Tiroler Expertenkommision entlastet werden, wodurch sich weitere Betroffene meldeten, und die Missbrauchsfälle bestätigten. Durch Nicola Werdenigg konnten weitere na- tionale und internationale Sportlerinnen den Mut finden sich zu offenbaren. Es stellte sich heraus, dass nicht nur weibliche, sondern auch männliche Athleten Opfer im Skisport wurden. Gemeinsam mit der Psychologin, Chris Karl gründete Nicola Werdenigg die Wohltätigskeitsge- meinschaft „WeTogether", um andere Vereine präventiv zu fördern und eine Anlaufstelle für Betroffene zu sein. Die ehemalige Schifahrerin spricht einen wichtigen Appell aus.37

*„Es müssen innerhalb der „Sportfamilie" Personen aufstehen, auf die gehört wird. Sie müssen sich hinter die Betroffenen stellen und sagen: Ich glaub `den Vorwürfen."38*

Nicola Werdenigg sprach in einem Interview mit der Kleinen Zeitung, dass die Folgen der

Leid-
tragenden, die sich an sie gewendet und sich ihr anvertraut haben, schwerwiegend und er-
schreckend waren. Sie berichtet von massiven körperlichen und emotionalen Folgen, wie

psy-
chosomatischen Störungen, verschiedenen Suchtformen oder Niederträchtigkeiten der Ge-
sellschaft. Die meisten Opfer können danach den Skisport nicht mehr ausüben und verlieren dadurch einen Teil ihres Lebens.39

---

[3] Vgl. Egg,2021.
[7] Egg, 2021.
[3] Vgl. Madl,2018.
[8]
[3]
[9]

## 7.3 Kyle Beach

Im Jahr 2010 spielten sich die schrecklichen Ereignisse ab, die Kyle Beach´s Leben enorm veränderten. Der zu dieser Zeit 20-jährige Eishockeyspieler wurde von Brad Aldrich, seinem Vide- ocoach der Chicago Blackhawks, sexuell missbraucht. Sein Coach drohte ihm die noch nicht mal begonnene Eishockeykarriere zu beenden, wenn Kyle nicht schweigen würde. Trotz der Drohung ließ er sich nicht unterkriegen und machte eine Meldung des Vorfalls, jedoch erfolg- los. 11 Jahre lang wurde das Ereignis von den Chicago Blackhawks und der größten Nationalen Eishockeyliga kaschiert und Kyle konnte dadurch nie sein volles Potenzial ausleben und spielte daher kein einziges Spiel in der hochklassigen Liga. Der sexuelle Missbrauch hinterließ schwere Folgen in seinem Leben. Er kam nach der Tat auf die falsche Bahn, in der Alkohol- und Drogen- konsum eine große Rolle spielten. Viele Dinge trugen zu seinen Eskapaden bei, wie etwa die nicht vorhanden Folgen für den Videocoach und die Verdrängung des sexuellen Missbrauchs. Für den Verein hatte die Meisterschaft ein höheren Bedeutungsgrad als Kyle‘s Hilferuf. Die Chicago Blackhawks gewannen 2010 den berühmten Stanley Cup und Brad Aldrich wurde ohne weitere Nachforschungen entlassen. In seiner weiteren Laufbahn arbeitete Brad Aldrich im amerikanischen Eishockeyteam, an der Universität von Notre Dame und Ohio. Außerdem war er an einer High-School in Michigan, wo er erneut zum Täter wurde und einen 16 Jahre alten Eishockeyspieler sexuell missbrauchte. Mit dem Gedanken, dass er es verhindern hätten können, plagten Kyle Schuldgefühle. In einem Interview mit dem amerikanischen Sportnetz TSN brach Kyle in Tränen aus, entschuldigte sich bei ihm, dass er das Vergehen nicht verhin- dern konnte, und er hofft sie würden sich einander einmal begegnen, da sie gemeinsam ein tragisches Schicksal teilen und dadurch miteinander in einer gewissen Art und Weise verbun- den seien. 2013 wurde Brad Aldrich wegen sexuellen Missbrauches für schuldig erklärt und musste 9 Monate im Gefängnis verbringen. Kyle wollte auch Gerechtigkeit und versuchte er-
neut die Ermittlungen in seinem Fall voranzubringen. Jedoch behinderte der Verein die weite-
ren Investigationen. Durch die Veröffentlichung der Taten des Coaches wurde zahlreiches Per-
sonal entlassen und ein öffentlicher Entschuldigungsbrief an die Opfer wurde von der Black-
hawks Organisation verfasst. Letztendlich wollte Kyle Beach nur, dass die Welt ihm Gehör schenkt.[40]

[40] Vgl. Dotson/Sterling,2021.

# 8 Fazit

Die bereits in der Einleitung erwähnten Forschungsfragen können nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema wie folgt beantwortet werden.

- Was ist sexueller Missbrauch?
- Welche Folgen und Auswirkungen hat der sexuelle Missbrauch für die Sportlerinnen?
- Welche Präventionsmöglichkeiten sind vorhanden, um dem sexuellen Missbrauch vorzubeugen?

Sexueller Missbrauch im Sport bedeutet ein Vergehen an einer Sportlerin, wodurch diese erhebliche physische, psychische, emotionale und sportliche Folgen davonträgt.
Die Auswirkungen erleben Betroffene am ganzen Körper und wie bereits genannt, erfahren sie ebenso schwere seelische Verletzungen. Ihre sportliche Karriere wird davon auch beeinträchtigt, wenn nicht sogar beendet.

Um präventiv vorgehen zu können, ist es wichtig, dass alle Mitwirkende in Sportvereinen regelmäßig Schulungen und Fortbildungen besuchen. Des Weiteren benötigt aus meiner Sicht jeder Verein und jede sportliche Institution einen abgestimmten Ehrenkodex, sowie Vertrauenspersonen für betroffene Sportlerinnen. Die Gesellschaft muss mit dem Thema „Sexueller Missbrauch im Sport“ konfrontiert und dafür sensibilisiert werden. Die Gesellschaft darf nicht wegschauen, sondern soll sich zur Hilfeleistung und Aufdeckung solcher Fälle verpflichtet fühlen.

Das Bewältigungs- und Therapieangebot sollte meiner Meinung nach mehr verbreitet und ausgebaut werden. Wünschenswert wäre eine Therapeutin pro Sportverein und pro sportlicher Institution.

Abschließend kann gesagt werden, dass, es auch wichtig ist, sichere Räume zu schaffen, in denen Athletinnen ihre Stimme erheben, Missbrauch melden und Unterstützung erhalten können. Mit diesen Maßnahmen fühlen sich die Athletinnen sicher und befähigt, über ihre Erfahrungen zu sprechen, Gerechtigkeit zu suchen und ihre sportliche Karriere erfolgreich weiterführen zu können.

# 9 Literatur- und Quellenverzeichnis

## Primärliteratur

### Bücher

Amann, Gabriele/Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie: Sexueller Mißbrauch: Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie; ein Handbuch, Weinheim, Deutschland: Beltz Verlag, 1997.

Goldbeck, Lutz/Marc Allroggen/Annika Münzer/Miriam Rassenhofer/Jörg Fegert: Sexueller Missbrauch (Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie), 1. Auflage 2017, Hogrefe Verlag, 21.11.2016.

### Internet

Deutsche Welle (www.dw.com)/Kalika Mehta: Sextortion: Sexueller Missbrauch im Sport, in: DW.COM, 2022, [online] https://www.dw.com/de/sextortion-sexueller-missbrauch-im-sport/a-61903453 (abgerufen am 14.07.2022).

Dobmeier, Julia: Traumatherapie, in: NetDoktor, 25.08.2021, [online] https://www.netdoctor.de/therapien/psychotherapie/traumatherapie/ (abgerufen am 04.01.2023).

Dotson, Kevin/Wayne Sterling: Hockey player who made sexual abuse allegation against former Blackhawks video coach speaks out, in: CNN, 29.10.2021, [online] https://edition.cnn.com/2021/10/27/sport/nhl-blackhawks-sexual-misconduct-fine-spt/index.html (abgerufen am 13.08.2021)

Egg, Katharina: Nicola Werdenigg hat Missbrauch im Skisport aufgedeckt und „heute noch Lokalverbot in Skigebieten“, in: Moment., 15.03.2021, [online] https://www.moment.at/story/nicola-werdenigg-hat-missbrauch-im-skisport-aufgedeckt-und-heute-noch-lokalverbot-skigebieten (abgerufen am 01.08.2022).

Fux, Christiane: Sexueller Missbrauch - psychische, emotionale und körperliche Folgen, in: NetDoktor, 20.04.2010, [online] https://www.netdoktor.at/magazin/sexueller-missbrauch-psychische-emotionale-und-koerperliche-folgen/ (abgerufen am 06.07.2022).

Hirseland, Jens: Therapiemöglichkeiten, um Missbrauchserlebnisse zu verarbeiten, in: paradisi.de, 2019, [online] https://www.paradisi.de/sexualitaet/sexueller-missbrauch/ (abgerufen am 30.12.2022).

Koller, Katja: Sexualisierte Gewalt im (Leistungs-)Sport, Präventions- und Schutzkonzepte für Sportverein-undVerbände:gewaltinfo.at,o. D.,[online] https://www.gewaltinfo.at/themen/2019_10/sexualisierte-gewalt-im-leistungs-sport.php (abgerufen am 03.11.2022).

Madl, Flo: Nicola Werdenigg: „Erst die Spitze des Eisbergs ist sichtbar“, in: https://www.kleinezeitung.at,23.10.2018,[online] https://www.kleinezeitung.at/sport/wintersport/skialpin/5517988/Sexuelle-Gewalt-im-Sport_Nicola-Werdenigg_Erst-die-Spitze-des (abgerufen am 01.08.2022).

Prävention | sexuellegewalt.at: in: Bund autonomer Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt gegen Frauen, o. D., [online] https://www.sexuellegewalt.at/verstehen-handeln/praventions-angebote/ (abgerufen am 03.11.2022).

Psychotherapeut Raphael Höfinger - sexueller Missbrauch: o. D., [online] https://www.psychotherapie-hoefinger.at/sexueller-missbrauch.html (abgerufen am 03.01.2023).

Safe Sport Austria: Kurs- SAFE SPORT, in: SAFE SPORT Austria, o. D., [online] https://safesport.at/wp-admin/admin-ajax.php?t=1675340498&action=grassblade_scorm&content_id=2085 (abgerufen am 07.11.2022).

Seifert, Anke: Www.traumatherapie.de: Folgen sexuellen Missbrauchs, o. D., [online] https://www.traumatherapie.de/users/seifert/seifert.html (abgerufen am 06.07.2022).

Sexueller Missbrauch-Zentrum für ganzheitliche Traumatherapie: in: Ganzheitliche Traumatherapie,21.05.2021,[online]https://ganzheitlichetraumatherapie.de/therapie/therapiethemen/sexueller-missbrauch/ (abgerufen am 30.12.2022).

Sport Austria: 5-Punkte-Programm von Sport Austria zur Prävention sexualisierter Gewalt 2019:SportAustria,19.02.2020,[online] https://www.sportaustria.at/de/schwerpunkte/soziales-und-gesellschaftspolitik/praevention-sexualisierter-gewalt/5-punkte-programm-von-sport-austria-zur-praevention-sexualisierter-gewalt-im-sport/5-punkte-programm-von-sport-austria-zur-praevention-sexualisierter-gewalt-2019/ (abgerufen am 28.12.2022).

STATISTIK AUSTRIA: Gewalt gegen Frauen, in: STATISTIK AUSTRIA, 25.11.2022, [online] https://statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/kriminalitaet-und-sicherheit/gewalt-gegen-frauen (abgerufen am 20.01.2023).

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs: Folgen & Bewältigung sexuellen Kindesmissbrauchs, in: Aufarbeitungskommission, 25.03.2021, [online] https://www.aufarbeitungskommission.de/themen-erkenntnisse/folgen-bewaeltigung/ (abgerufen am 21.12.2022).

## PDF- Dateien

Hartill, M., Rulofs, B., Lang, M., Vertommen, T., Allroggen, M., Cirera, E., Diketmueller, R., Kampen, J., Kohl, A., Martin, M., Nanu, I., Neeten, M., Sage, D., Stativa, E. (2021). CASES: Child abuse in sport: European Statistics – Project Report. Ormskirk, UK: EdgeHill University [online] CASES_ProjectReport_2021.pdf (univie.ac.at) (abgerufen am 19.12.2022)

Kobriger, Martina: Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit, in: www.bdkj.org,09.2004,[online]https://www.bdkj.org/fileadmin/bdkj/05_Themen/Sexualpaedagogik/BJR-SexuelleGewalt_BS3.pdf (abgerufen am 30.11.2021).

Österreichisches Bundesministerium für Öffentlichen Dienst und Sport (BMÖDS) 100% Sport – Kompetenzzentrum für Chancengerechtigkeit von Mann und Frau im Sport: Für Respekt und Sicherheit: Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport, in: 100prozent-sport.at, 2018, [online] https://100prozent-sport.at/wp-content/uploads/2021/11/Handreichung_Respekt-und-Sicherheit_2.Auflage_aktualisiert.pdf(abgerufen am 30.11.2021).

Safe Sport Austria: SAFE-SPORT-Standards, in: www.100prozent-sport.at, o. D., [online] https://100prozent-sport.at/wp-content/uploads/2021/04/SAFE-SPORT-Standards-1.pdf (abgerufen am 07.11.2022).

## Video- Dateien

Sportschau: Sexueller Missbrauch im Sport - Das große Tabu | Sportschau, 13.07.2019, [YouTube] https://www.youtube.com/watch?v=l0l5YvL-bqI (abgerufen am 27.07.2022).

## Sekundärliteratur

Briere, John: Child Abuse Trauma: Theory and Treatment of the Lasting Effects (Interpersonal Violence Practice Series, Band 2), New, SAGE PUBN, 30.09.1992.

Salter, Anna : Treating Child Sex Offenders and Victims : A Practical Guide, First Edition, SAGE Publications, Inc, 11.08.1988.

# 10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Ehrenkodex .....9

Name: Lea Marie Matschek

**Selbstständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass diese vorliegende Vorwissenschaftliche Arbeit eigenständig angefertigt wurde und ich ausschließlich mit Hilfe der im Literatur- und Quellenverzeichnis angegebenen Hilfsmittel gearbeitet habe.

Bleiburg, am 17.02.2023